

Vierwöchige SOTA-Tour durch den Balkan

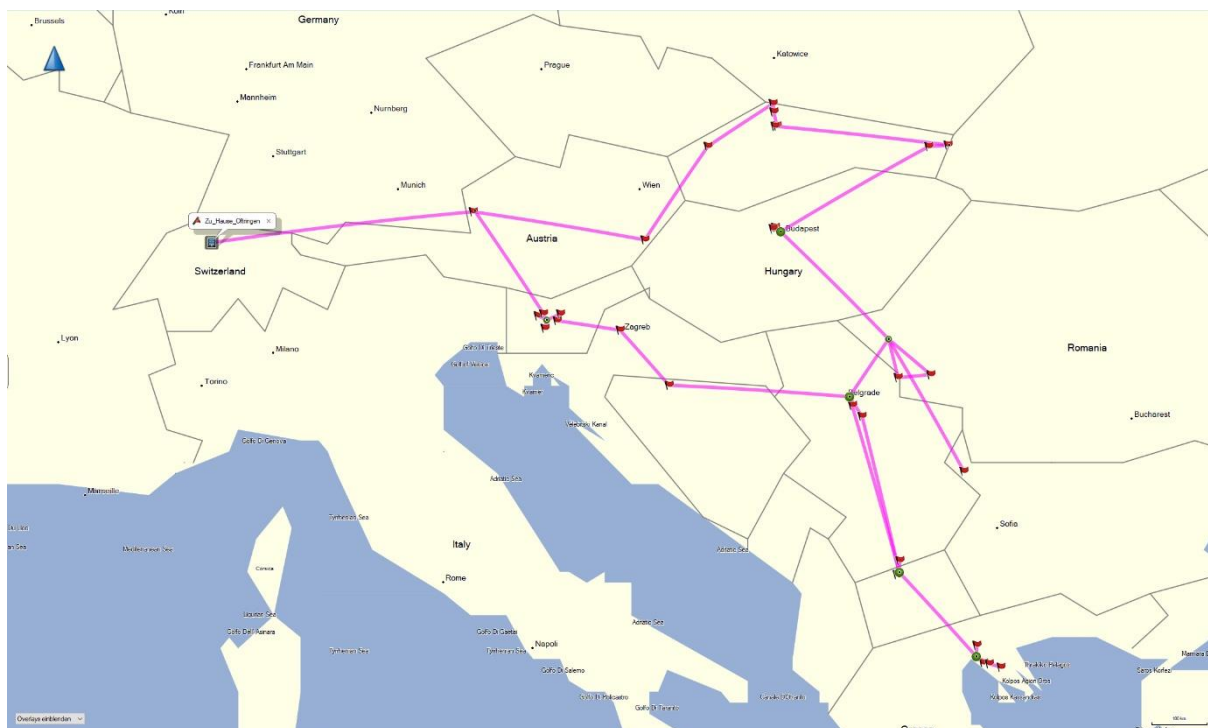
Von Dr. Jürg Regli, HB9BIN und Präsident von HB9SOTA

Summary

Vom 19.9. bis zum 15.10.2017 haben Paul, HB9DST und Jürg, HB9BIN eine Reise durch den Balkan unternommen, um Gipfel des SOTA-Programms (Summits On The Air) aus den 11 Ländern Österreich, Ungarn, Slowakei, Tschechien, Ukraine, Rumänien, Bulgarien, Mazedonien, Bosnien Herzegowina, Kroatien und Griechenland zu aktivieren. Den Kosovo haben wir umfahren, da er zurzeit noch keine Assoziation von SOTA ist. Einfache Berge haben wir allein, kompliziertere mit einheimischen Funkamateuren begangen.

Ziel dieses Berichtes ist, nicht nur die Reise zu beschreiben und Erlebnisse zu schildern, sondern dem Leser auch Einblicke in die Planung, die Risiken, Geräte, Antennen, Ausbreitungsbedingungen und die Regeln sowie die Betriebstechnik von SOTA zu vermitteln. Das Reiseziel bestand nicht nur darin, Berge in möglichst vielen neuen Assoziationen im Balkan zu aktivieren, sondern auch Bekanntschaften mit treuen ausländischen SOTA-Funkamateuren zu pflegen. Dabei durften wir eine grosszügige Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft erfahren.

Wie wählten folgende Reiseroute HB, OE, HA, OK, OM, SP, OM, UT, OM, HA, YO, YU, LZ, YU, Z3, SV, Z3, YU, E7, 9A, S5, OE, HB.



Schematischer Verlauf unserer Balkanreise

All jenen Lesern, welche diesen Bericht als zu ausführlich bewerten, empfehle ich, mindestens die beiden Kapitel „Aktivierung der Ukraine“ und „Die Gesetze von Murphy“ am Schluss des Artikels zu lesen. Während unserer Balkanreise hat er sich uns wahrlich mehrmals in Erinnerung gerufen!

Vorgeschichte, Planung und Risiken

Ursprünglich wollten Paul, HB9DST und ich diese vierwöchige Balkanreise im Sommer 2015 durchführen. Die damals herrschenden Flüchtlingsströme im Balkan verursachten lange Wartezeiten und temporäre Schliessungen der Grenzübergänge. Das veranlasste uns, das Vorhaben um zwei Jahre hinauszuschieben. Auf unserer Reise sahen wir einzig am 10.10.2017 auf der Fahrt von Serbien nach Kroatien etwa 20 Flüchtlinge auf dem Pannestreifen der Autobahn vor der EU-Grenze. Sie wanderten zu einer verwahrlosten Autobahnraststätte, welche sie in Besitz genommen hatten oder welche ihnen von den Behörden zugewiesen wurde. Nach einem Toiletten-Stopp verliessen wir diese hastig.

Die Verschiebung der Reise hatte auch den Vorteil, dass ich in der Zwischenzeit pensioniert wurde und nicht mehr auf den Arbeitgeber Rücksicht nehmen musste. So konnten wir unser Vorhaben auf eine längere Zeitperiode aufteilen. Für die beiden ersten Wochen hatte Paul die Übernachtungen fix gebucht. Während den beiden letzten Wochen reservierten wir die Unterkünfte nach Bedarf.

Im Rahmen der Vorbereitungen überlegten wir uns an drei Treffen, wo die grössten Risiken auf einer solchen Tour bestehen. Da im Sommer 2016 auf einer SOTA-Tour in Rheinland Pfalz unser Auto aufgebrochen wurde, schätzten wir Diebstahl als das grösste Risiko ein. Noch früher wurden mir im Elsass alle Funkgeräte aus meinem Auto gestohlen. Aufgrund dieser beiden unangenehmen Ereignisse, planten wir unsere Reise so, dass wir nach einer Verschiebung immer zuerst die Unterkunft bezogen, unser Gepäck dort deponierten und erst dann einen SOTA-Summit aktivierten. Dies wiederum hatte zur Folge, dass wir nur einfache Gipfel auswählten und in der Regel erst am späteren Nachmittag QRV waren.

Das zweite Risiko sahen wir in einem Verkehrsunfall. Mit häufigen Fahrerwechseln, genügenden Ruhezeiten und täglichen Verschiebungen von in der Regel kleiner als 400 Kilometern wollten wir dies verhindern. Wenn immer möglich, versuchten wir auch das Fahren während der Nacht zu vermeiden.

Ein Verkehrsunfall kann auch von jemandem absichtlich erzwungen werden, um sich sein Auto kostenlos erneuern zu lassen. Dieses Risiko ist nur durch eine sehr defensive Fahrweise in den Griff zu bekommen. Wir stellten rasch fest, dass in den Ländern des Balkans andere Verkehrssitten als in der Schweiz gelten! In zwei kritischen Situationen verhinderte das ABS gottlob einen Unfall.

Ein weiteres Risiko bestand in einer Autopanne meines 11-jährigen Citroen XSARA Picasso, der vor Beginn der Reise einen Kilometerstand von 172'241 km aufwies. Um dies zu umgehen, liess ich vor der Reise einen kompletten Service machen, kaufte vier neue Winterpneus und packte ein Set Ersatzlampen ein.

Das vierte Risiko bestand in einer Erkrankung. Um dieses zu reduzieren, hatte ich zahlreiche Medikamente mitgenommen, welche ich aber zum Glück nicht benötigte. Die wichtigsten davon waren Antibiotika und Mittel gegen Durchfall.

Das Risiko eines Geräteausfalls schätzten wir als gering ein. Wir nahmen gesamthaft zwei KX2, einen KX3, Ersatzmorsetasten, mehrere Antennen und Akkus mit. Um Ärger bei einer Zollkontrolle zu vermeiden, nahmen wir von den Funkgeräten die Rechnungen mit. Gesamthaft musste ich aber nur einmal bei der Einfuhr nach Serbien meinen Rucksack auf Anweisung eines Beamten teilweise auspacken.

Bei den Vorbereitungen habe ich mich auch mit den örtlichen Verkehrsvorschriften auseinandergesetzt. Für einzelne Länder im Balkan ist ein Feuerlöscher, eine Apotheke oder ein Set Ersatzbirnen gefordert. Verlangt wurde einzig bei Einreisen – aber das dafür mehrmals – der grüne internationale Versicherungsausweis für mein Fahrzeug.

Bekanntschaften mit ausländischen Hams und gemeinsame Aktivierungen

Paul, HB9DST, hatte mehrere Monate vor Beginn der Reise am SOTA-Reflektor unser Vorhaben angekündigt und bei einheimischen Funkamateuren um Ratschläge gebeten. So gingen zahlreiche Antworten mit Tipps und Vorschlägen für Treffen ein. Viele ausländische Funkamateure begleiteten uns sogar bei den Aktivierungen.

Erstes Etappenziel und erste Aktivierung

Unser erstes Etappenziel am 19.9.2017 war Salzburg, wo wir gegen 16:00 eintrafen. Es reichte gerade noch, den Kapuzinerberg (OE/SB-300) zu aktivieren. Er ist der Stadtberg von Salzburg, der sich östlich des Flusses Salzach erhebt. In 50 Minuten gelangt man über einen schönen, aber steilen Treppenweg auf den 636 Meter hohen Gipfel, welcher eine Prominenz von 206 Metern aufweist. Leider verdeckte der Nebel teilweise die Fernsicht auf die Landeshauptstadt. Nach Wien, Graz und Linz ist Salzburg die viertgrösste Stadt Österreichs.

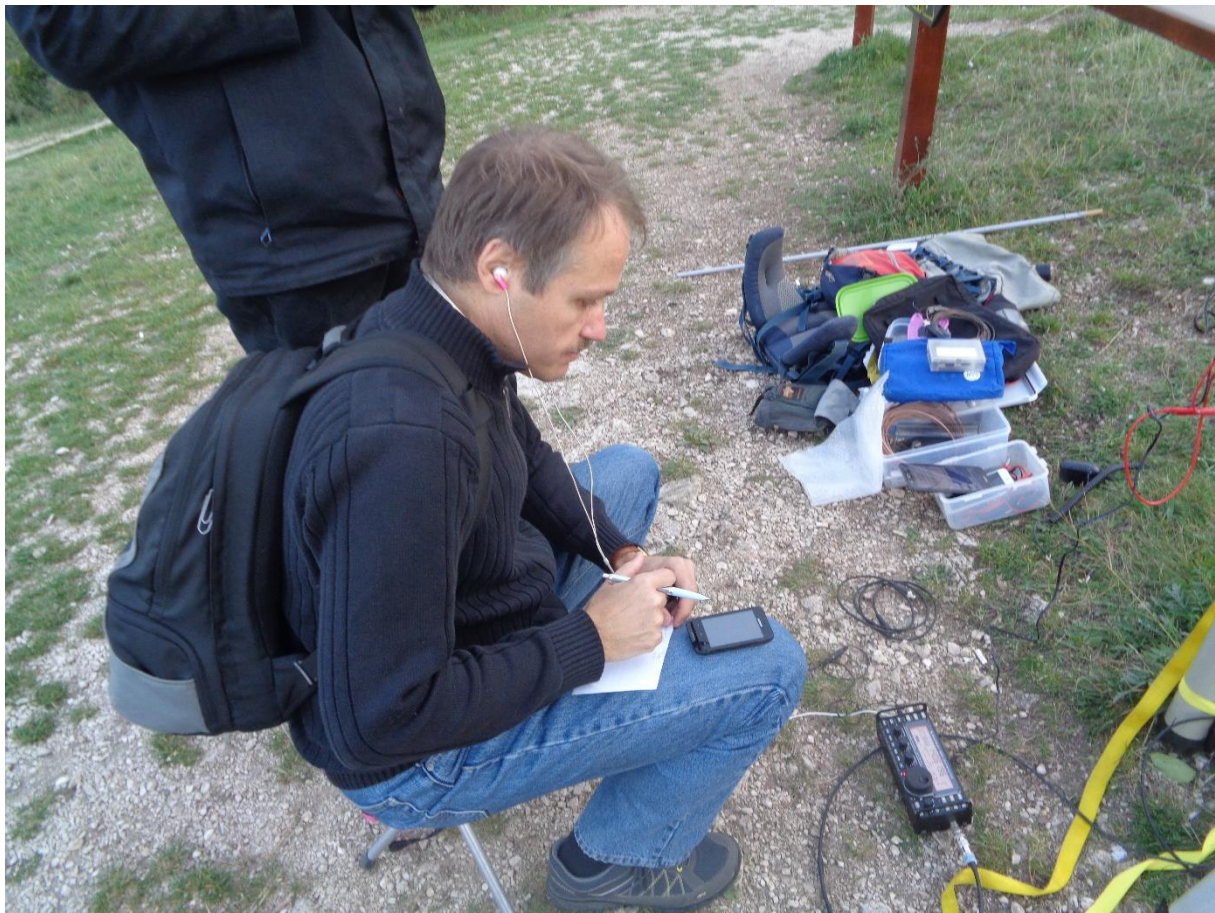
Das erste QSO auf dieser Reise gelang mir vom Kreuzberg mit dem treuen Chaser Karel, ON4FI, um 17:22 MEZ auf 7.032 MHz. Bei einer so späten Aktivierung kamen dank des RBN-Spots¹ sogar 15 QSOs mit Chasern zustande. Für eine gültige Aktivierung braucht es gemäss den Regeln von SOTA vier Verbindungen.

Die Aktivierungen in Ungarn

Am 20.9.2017 fuhren wir von Salzburg über Graz zur österreichisch-ungarischen Grenze, um vom Grenzberg Irott-kő (HA/KD-001) zu senden. Vom 28. bis zum 29.9.2017 aktivierte ich noch die drei ungarischen Gipfel: János-hegy (HA/KM-019), Nagy-Hárs-hegy (HA/KM-025) und Hármashatár-hegy (HA/KM-021). Alle drei liegen in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Budapest und sind sehr gut zu besteigen. Auf dem letzten Gipfel besuchten uns Pista, HA5TI, Kristian, HA5XA und Zoli, HA5CQZ,

¹ Die Abkürzung RBN steht für **R**everse **B**eacon **N**etwork. Wenn ein Funkamateur seine Aktivierung mit einem Alert auf der SOTA-Watch2 rechtzeitig angekündigt hat, sendet das RBN bei einem CQ-Ruf in CW automatisch einen Spot ab. Dies ist ein weiteres Argument, um CW zu lernen.

der sich sehr freute, dass er auf dem Gipfel mit meinem KX3 und einem J-Pole auf 20 Meter in CW funken durfte. Gemeinsame Aktivierungen sind für alle Beteiligten stets eine Bereicherung.



Zoli, HA5CQZ beim Funken mit meinem KX3

Die Aktivierungen in der Slowakei und in Tschechien

Am 21.9.2017 fuhren wir rund 350 km von der österreichisch ungarischen Grenze über Bratislava zum Gipfel Velká Javorina, der auf der Grenze zwischen der Slowakei (OM/TN-010) und Tschechien (OK/ZL-003) liegt. Berge auf der Grenz zwischen zwei Ländern haben zwei Referenzen. Das SOTA-Management möchte eine davon langfristig eliminieren. Neu sollen sie nur noch für diejenige Assoziation zählen, von der aus der Gipfel einfacher zu besteigen ist. In der Schweiz haben wir diese Bereinigung mit unseren Nachbarländern bereits durchgeführt.

Bei der Aktivierung kam zum Regen noch starker Wind hinzu. Dadurch brach am bereits stark lädierten Fiberglas masten noch einmal in der Mitte ein Segment. Wenn das so weitergeht, dachte ich mir, werden meine 3 Klebebandrollen nicht ausreichen.

Am 22. und 23.9.2017 lernten wir beim Nachtessen in unserer Unterkunft in der slowakischen Ortschaft Radola, Roman, OM4WY, Igor, OM3CUG, Jarek, SP9MA, Daniel, OM6AN und seinen Neffen Jakub kennen. Letzterer ist kein Funkamateure, er übersetzte unser Englisch für Daniel. Wir tauschten Geschenke und QSL-Karten aus.

Am darauffolgenden Tag begleiteten uns Daniel, Jakub und Jarek bei strömendem Regen auf den Grenzberg Wielka Racza (OM/ZA-045 und SP/BZ-009), wo wir in einer warmen Hütte in der Nähe des Gipfels unser Mittagessen einnahmen. Am darauffolgenden Tag begleitete uns nur noch Jarek auf die Berge (OM/ZA-013 und OM/ZA-015). Da es sehr neblig war, waren wir froh, dass uns Jarek begleitete. Wir mussten uns den ganzen Tag beeilen, damit wir die letzte Gondel noch erreichten. Am Schluss hatten wir eine Zeitreserve von nur 30 Minuten.

Die Aktivierung in der Ukraine

Schon bei der Planung der Reise haben wir viel Zeit investiert, um herauszufinden, welchen Berg wir in der Ukraine möglichst risikoarm aktivieren könnten. Nach mehreren E-Mails mit Funkamateuren, welche schon auf ukrainischen Bergen waren, entschieden wir uns für Kosmatec. Dies ist gleichzeitig ein Grenzberg zwischen der Slowakei (OM/PO-078) und der Ukraine (UT/CA-357). Beim SOTA-Management hat sich Paul bestätigen lassen, dass es korrekt sei, wenn wir innerhalb der Aktivierungszone² mit dem slowakischen Rufzeichenzusatz OM einen ukrainischen Berg aktivieren. Zusätzlich wollten wir vor Beginn die slowakische Grenzpolizei über unser Vorhaben informieren. Wegen eines Navigationsfehlers meinerseits, ist uns dies jedoch nicht gelungen.

Von einem polnischen Funkamateur, der diesen Grenzberg als erster aktivierte, wussten wir, dass sich in diesem Gebiet Bären aufhielten. Dies war auch in einer Karte vermerkt. Daher benutzte Paul auf der Wanderung zum Gipfel eine spezielle kleine Glocke, um diese zu vertreiben. Statt Bären fanden wir aber entlang der Grenze zwischen der Slowakei und der Ukraine zahlreiche Kameras. Wir waren an der Schengen-Aussengrenze der EU angekommen, welche über unseren Gipfel verlief. Diese waren im Wald in zwei Reihen auf grauen Säulen alle zirka 100 Meter aufgestellt. Dazwischen hatte es einen zirka 50 Meter breiten Grünstreifen. Während der Aktivierung fühlte ich mich äusserst unwohl, von rund 5 bis 6 Kameras beobachtet zu werden. Bis jetzt wurde ich bei meinen SOTA-Aktivierungen höchstens von einer Webcam auf einem Touristengipfel erfasst.

² Die Regeln vom SOTA-Managementteam lassen es zu, dass man einen Berg nicht auf dem höchsten Punkt aktivieren muss, sondern dies auch innerhalb von 25 Metern unter dem Gipfel tun kann. Diese Zone nennt man Aktivierungszone.



Kameras auf der EU-Aussengrenze zwischen Tschechien und der Ukraine

So war es auch nicht verwunderlich, dass wir auf der Rückfahrt von einer Polizei-Patrouille im Wald gesehen und wenig später von einer zweiten angehalten sowie kontrolliert wurden. Nun hatte sich unsere Strategie gelohnt, diesen Grenzberg mit dem Auto von Daniel, OM6AN und seinen slowakischen Nummernschildern zu aktivieren. In seiner Landessprache konnte er dem Polizisten und seiner Kollegin erklären, dass wir Funkamateure sind. Von uns wollten die Beamten nur unsere Schweizer Pässe sehen, um sicherzustellen, dass Daniel keine Ukrainer in die Slowakei schmuggelte. Sie lehnten unsere mitgebrachten Tafeln Schweizer Schokolade dankend ab. Ich hatte noch zwei weitere Berge in der Ukraine vorbereitet, aber aufgrund der gemachten Erfahrungen aktivierte ich am anderen Tag einen weiteren Berg in der Slowakei. Dort hörte ich mehrmals das Röhren eines Hirsches. Dieses Geräusch war mir deutlich sympathischer als die Kameras an der Schengen-Aussengrenze!

Die Aktivierungen in Bulgarien, Rumänien und Serbien

Am 30.9.2017 aktivierten wir zusammen mit Sorin, YO2MSB und Marian, YO2MBU die beiden Berge Guduricki vrh (YU/VO-001) und Piatra Goznei (YO/WC-207). Auf dem ersten Gipfel hat es einen Holzturm, der mir zur Befestigung meiner J-Pole-Antenne diente. Auf dem zweiten Gipfel gefestigte ich die Antenne am Felsen.



Jürg, HB9BIN auf dem rumänischen Berg Piatra Goznei (YOWC-207)

Auf der Heimfahrt sah ich zum zweiten Mal bei einer SOTA-Aktivierung Wildschweine. Zwei überquerten hastig bei Tageslicht die Strasse. Erstmals hatte ich dies in Frankreich erlebt, als ich unverhofft in eine Treibjagd geriet. Ich rettete mich damals vor den aggressiven Hunden auf einen Jägerhorst und beobachtet, wie die Wildschweine vor ihnen flohen.

Bei einer Mittagspause lernten wir am 30.9.2017 Adam, YT7RO kennen. Er verkündete uns stolz, dass er jedes Jahr nach Zofingen an den Flohmarkt von HB9FX komme. Ich war über 1'000 Km von zu Hause entfernt und wurde gleichwohl an meine Heimat erinnert.

Am 1.10.2017 aktivierten wir zusammen mit Sorin den bulgarischen Berg Karnevalivada (LZ/WB-061). Auf ihm befand sich wie so oft auf dieser Balkanreise neben der Markierung des Gipfels eine kommerzielle Funkanlage.

Wir fuhren der Donau entlang, welche bei Portile de Fier zur Gewinnung von Elektrizität während rund 30 km gestaut wird. Der riesige Fluss bildet die Grenze zwischen Rumänien, Serbien und Bulgarien. Ich war sehr beeindruckt von den riesigen Schleusen für den Schiffsverkehr.

Der Duster von Sorins Arbeitgeber mit seinem Vierradantrieb war für die Landstrassen in Bulgarien, Rumänien und Serbien ideal. Gesamthaft fuhren wir mit ihm während zweier Tage rund 1'300 km.



v.l.n.r Paul, HB9DST, Sorin YO2MSB Jürg, HB9BIN und der Duster von Sorin

Sorin war nicht nur ein sehr guter Chauffeur, sondern auch ein idealer Reiseleiter mit einem grossen Allgemeinwissen. Er hat uns unterwegs viel Hintergrundwissen zur Geschichte, Wirtschaft, Politik und der Altersvorsorge Rumäniens erzählt. Er behauptet, dass es noch rund 10 Generationen brauchen werde, bis sein Land sämtliche Folgen der Diktatur Ceausecu überwunden hat. Er schilderte uns auch den Konflikt zwischen den beiden rumänischen Amateurfunkverbänden. Der eine erhält Geld vom Staat und der andere nicht! In der Schweiz wäre das gottlob undenkbar, dass die USKA vom Staat Geld erhalten würde.

Am 2.10.2017 fuhren wir von Timișoara nach Belgrad. Im Hotel holte uns Aca, YU1CA ab und begleitete uns auf den Berg Avala (YU/CS-043), auf dem wiederum ein riesiges Monument war. Der Gipfel liegt 18 km südlich des Stadtzentrum Belgrads.



Avala (YUCS-043) mit Monument

Er ist ein Freund vom Parkwarter, der Funker normalerweise in seiner Anlage nicht gerne duldet. Während der Aktivierung stiessen noch Dusko, YU1RK und Fric, YU1WC zu uns. Letzterer ist Assoziation Manager von Serbien. Bei einem gemütlichen Nachtessen verköstigten wir einheimische Spezialitäten, tauschten QSL-Karten und Erfahrungen aus. Dusko übergab uns 6 QSL-Karten, welche aneinandergereiht das Panorama von Belgrad darstellen. Er präsentierte uns stolz drei selber gebastelte QRP-Transceiver. Fric zeigte mir, dass auf der 100 Dinar-Note der Erfinder, Physiker und Elektroingenieur Nikola Tesla abgebildet ist: Sein Lebenswerk ist geprägt durch zahlreiche Neuerungen auf dem Gebiet der elektrischen Energietechnik, wie die Entwicklung des heute als Zweiphasenwechselstrom bezeichneten Systems zur elektrischen Energieübertragung. Tesla hat in 26 Ländern über 280 Patente erhalten, davon 112 in den USA.³

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Nikola_Tesla



Nikola Tesla auf der serbischen 100 Dinar-Note

Auf der Rückfahrt am 9.10.2017 von Skopje nach Belgrad haben wir noch den Berg Varovncice (YU/CS-046) aktiviert. Es war ein weiterer Drive-up-Summit mit einem Monument.

Die Aktivierungen in Mazedonien

Am 3.10.2017 fuhren wir rund 350 km von Belgrad nach Skopje, der Hauptstadt von Mazedonien. Die Autobahn ist noch nicht durchwegs fertig erstellt. Unterwegs fiel mir auf, dass die Scheiben eines Autobahnrestaurants immer noch mit Bildern vom Diktator Tito und seiner Frau verklebt waren. Er besass bekanntlich als Regierungschef die Fähigkeit, bis zu seinem Tode die Minderheiten in Ex-Jugoslawien zusammenzuhalten. Am späteren Nachmittag aktivierte ich mit dem Rufzeichen Z38/HB9BIN/p den Hausberg von Skopje, Krstovar/Vodno (Z3/WM-046), wo das grösste Gipfelkreuz steht, welches ich je gesehen habe. Es ist 66 Meter hoch und wurde zum Millennium erstellt. Leider wird nun neben dem Kreuz eine riesige Telekommunikationsanlage gebaut. Der Gipfel hatte mir so sehr gefallen, dass ich nach der Rückfahrt nach Skopje am 7.10.2017 von dort noch einmal funkte.



Hausberg von Skopje, Krstovar/Vodno (Z3/WM-046)

Am 4.10.2017 aktivierte ich Ramno (Z3/EM-006), ein Drive-up-Summit, wo sich eine militärische Anlage befindet. Die Spitze des Gipfels ist eingezäunt. Innerhalb der Aktivierungszone kann man aber problemlos funken.

Die Aktivierungen in Griechenland

Am 5.10.2017 fuhren wir rund 250 km von Skopje nach Thessaloniki auf einer Autobahn, deren Zustand die maximale Geschwindigkeit von 120/130 km/h nicht zulies. Nachdem wir unser Gepäck in einem netten Bed & Breakfast deponiert hatten, trafen wir Christos, SV2OXS, und Stavros, SY2BIK, um vom Berg Thermo (SV/MC-031) zu funken. Wegen Platzproblemen musste ich mit meinem Picasso und nicht Christos mit seinem BMW fahren.



Jürg, HB9BIN mit seinem treuen Picasso, Stavros, SY2BIK und Christos, SV2OXS (v.l.n.r.)

Obwohl Christos diesen Drive-up-Summit bereits mehrmals aktiviert hatte, arbeitete er mit einem Navigationsgerät von Garmin. Bei den unzähligen Verzweigungen, war dies auch verständlich. Dabei fiel mir auf, dass er, im Gegensatz zu meiner Gratis-karte von Kowoma, eine präzisere offizielle Karte geladen hatte, welche ich nicht kannte.

Am Abend stiess auch noch Thomas, SV2CLJ, ein SOTA-Funkamateurl und DXer zu uns. Bei einem traditionellen griechischen Nachtessen lud ich die Logsoftware VK porte-a-log auf das Smartphone von Stavros. Am folgenden Abend übergab mir Thomas zahlreiche QSL-Karten von IOTA-Expeditionen. Er schilderte uns frustriert

seine vergeblichen Versuche, das DXCC Mount Athos mit einer Expedition zu aktivieren. Trotz mehreren Empfehlungsschreiben von hohen religiösen Würdenträgern wurde sein Anliegen vom Mönch Apolo jedes Mal abgelehnt. Er ist zurzeit der einzige Funkamateurliebling, der sporadisch von Mount Athos funkt. Eine Expedition deutscher Funkamateure wurde von den Managern des DXCC-Programms nicht anerkannt.

Am 6.10.2017 wanderten Paul und ich auf den Berg Kamila (SV/MC-086). Weil wir unpräzises Kartenmaterial besaßen, liefen wir zuerst nach Azimut, bis wir die Bergstrasse fanden. Wie so oft auf dieser Reise, hatte es auf dem Gipfel ein grosses Kreuz, eine Kapelle und mehrere Kommunikationsanlagen. Weder Paul noch mir gelang auf 40 Meter ein QSO mit einem EFHW nach EU. Auf den höheren Bändern war dies jedoch kein Problem.



Kamila (SVMC-086) mit Kapelle und Kreuz

Am 7.10.2017 aktivierten Christos, SV2OXS, George, SV2NCH und ich die Drive-up-Summits Livadi (SV/MC-032) und Spathi (SV/MC-034). Ich war so froh, dass George mit seinem Auto fuhr. Mit meinem Citroën C4 Picasso hätte ich mir das Fahren auf diesen Bergstrassen nie zugetraut. Hinzu kam, dass nach der zweiten Aktivierung strömender Regen einsetzte. Als Zeichen des Dankes installierte ich am Abend die Software VK porte-a-log auch auf dem Smartphone von George.

Die Aktivierung in Bosnien Herzegowina

Am 10.10.2017 fuhren wir von Belgrad nach Banjaluka, um den 807 Meter hohen Berg Kozara-Mrakovica (E7/BO-067) zu aktivieren. Auf ihm befanden sich unser Hotel und ein riesiges Monument aus Beton. Es ist rund 68'500 Zivilisten und 2'500 jugoslawischen Partisanenkämpfern aus dem zweiten Weltkrieg gewidmet, welche entweder ermordet oder in ein Konzentrationslager geschickt wurden. Ich hatte auf 40 Metern bis in die Dämmerung hinein gefunkt. Beim Zusammenpacken liess die Gedenkstätte in mir deprimierende Gefühle aufkommen, die von einem herumstreuenden Hund noch verstärkt wurden.



Berg Kozara-Mrakovica (E7/BO-067) mit Monument to the Revolution

Von einer gemeinsamen Bergwanderung her wusste ich, dass die österreichische SOTA-Assoziationsmanagerin Sylvia, OE5YYN seit Wochen das Morsen lernt. Seit ihrer Funkamateurrprüfung hatte sie es nie mehr praktiziert. Ich freute mich riesig, als Peter, OE5AUL, ihr Ehemann mir auf 40 Meter in einem SSB-QSO mitteilte, dass Sylvia ausgerechnet mir die Ehre zukommen liess, mit ihr das erste CW-QSO zu machen. Ihr Tasten ist bereits jetzt deutlich besser als dasjenige eines englischen

Freundes mit dem Call G4... Umso mehr freute ich mich, dass ich sie in den nächsten Tagen wieder in CW arbeiten konnte!

Die Aktivierung in Kroatien

Am 11.10.2017 fuhren wir rund 250 km von unserem sehr schönen Hotel auf dem Berg Kozara-Mrakovica, in dem wir die beiden einzigen Gäste waren, nach Zagreb, der Hauptstadt Kroatiens. Auch dort hatten wir wieder in der Nähe des 1032 hohen Berges Sljeme (9A/ZH-002) eine Übernachtung in einem Hotel gebucht.

Da der Berg Sljeme in einem Naturschutzreservat liegt, zählt er sowohl für das SOTA- als auch für das WWFF-Programm mit der Referenz 9AFF-0013. Dieser Sachverhalt wurde zweimal im DX-Cluster gespottet und generierte mir auf 40 Meter ein riesiges Pile-up, welches ich erst in der Dämmerung fertig abgearbeitet hatte. Gesamthaft machte ich 113 QSOs. Dabei fiel mir auf, dass die SOTA-Chaser ein deutlich gesitteteres Verhalten im Pile-up zeigen als die WWFF-Chaser, welche sich nach einem QSO mit den Ziffern 73 und 44 verabschieden.

Die Aktivierungen in Slowenien

Am 12.10.2017 fuhren wir von Zagreb auf einer sehr guten Autobahn nach Ljubljana, wo wir uns drei Tage aufhielten. Slowenien war die letzte Assoziation, welche wir auf unserer Balkanreise mit gesamthaft fünf einfachen Bergen aktivierten.

Am Nachmittag funkten wir von den beiden Drive-up Summits Janče (S5/BI-029) und Limbarska gora (S5/BI-033) mit Mirko, S52CU. Auf dem ersten Berg überraschte uns Bojan, S56LXN, mit seinem Besuch. Er hatte unseren Alert im Cluster gesehen und lud uns zum Mittagessen ein. Beide sind Pensionäre und aktiv im SOTA- Programm als Aktivierer und Chaser. Wiederum erhielten wir SOTA-Fahnen als Geschenke.



Paul, HB9DST mit einem der zahlreich erhaltenen Geschenke

Am 12.10.2017 aktivierte ich die Berge Krim (S5/RG-010) und Osolnik (S5/CP-022). Da das Wetter in grossen Teilen Europas sehr schön war, waren an diesem Freitag viele Aktivierer unterwegs. Daher konnte ich vom zweiten Berg 13 Berg-Berg-QSOs (S2S-QSOs) machen. Am Samstag, den 14.10.2017, fuhren wir auf der 285 km langen Heimfahrt von Ljubljana nach Salzburg. Ausserhalb der Hauptstadt aktivierten wir den letzten slowenischen Berg Smledniški hrib (S5/CP-035). Dabei gelangen mir sogar 30 S2S-QSOs. Diese hohe Zahl ist teilweise auf den Umstand zurückzuführen, dass die polnische SOTA-Assoziation am 14.10.2017 ihren Aktivitätstag durchführte.

Wiederum überraschte uns Bojan, S56LXN, mit seinem Besuch auf unserer letzten Aktivierung auf dieser Reise. Am 15.10.2017 fuhren wir in der Nähe von Salzburg über Innsbruck nach Thalwil bzw. Oftringen. Für mich war das der einzige Tag, an dem ich keine Aktivierung durchführte.

Berg zu Bergverbindungen (S2S-QSOs)

Die Funkverbindungen zwischen zwei Aktivierern auf verschiedenen Bergen werden englisch Summit to Summit-QSO (S2S) genannt. Sie sind für mich stets die Rosinen beim SOTA-Programm. Am meisten S2S-QSOs mache ich jeweils an Samstagen und Sonntagen, wenn ich bei guten Wetterverhältnissen lange auf einem Berg verweile und wenn ich eine Anbindung an den SOTAwatch2-Reflektor habe. Es lohnt sich, für S2S-QSOs eine gute Antenne aufzubauen, um mit den Signalen der Chaser im Pile-up mithalten zu können. In der Betriebsart CW genügt es, bei einem erfahrenen Aktivierer das Zeichen „/p“ für portabel ein- oder zweimal zu morsen, und bereits kommt man an die Reihe. In SSB ruft man „Summit 2 Summit“. Wohlwollende Chaser teilen dem Aktivierer mit, dass eine Station für ein S2S-QSO wartet. Bei einem grossen Pile-up muss man sich in Geduld üben und warten, bis das Pile-up kleiner wird.

Gesamthaft habe ich auf dieser Balkanreise 145 S2S-QSOs getätigt bzw. 662 S2S-Punkte gesammelt. Am meisten S2S-QSOs arbeitete ich mit Ralf, TK/HB9GKR/P. Er verbrachte während der vierten Woche unserer Reise SOTA-Ferien in Korsika. Ich bedanke mich herzlich bei ihm, dass wir - ohne einen Sked zu vereinbaren - sechsmal in SSB auf 40 oder 20 Meter zwischen Korsika und den Ländern Griechenland, Mazedonien, Bosnien Herzegowina sowie dreimal aus Slowenien ein S2S-QSO hatten.

Bedanken möchte ich mich auch bei folgenden 17 Schweizer Funkamateuren, mit denen ich während der Balkanreise ein oder mehrere S2S-QSOs machen durfte: HB0/HB9BAB/P, HB9AGO/P, HB9BAB/P, HB9BCB/P, HB9BQU/P, HB9BRJ/P, HB9CBR/P, HB9CGA/P, HB9CPS/P, HB9DBM/P, HB9EWO/P, HB9FKP/P, HB9FVK/P, HB9GKR/P, HB9GNI/P, HB9NBG/P, HB9TVK/P, OK8JOE/P (HB9JOE/P).

Im SOTA-Programm gibt es verschiedene Ranglisten. Bei der Anzahl S2S führen die Schweizer weltweit seit Jahren. Rang 1. hält Heinz, HB9BCB inne, der kürzlich die magische Grenze von 20'000 Punkten überschritten hat. Auf dem zweiten Rang befindet sich Schreibenden gefolgt von Kurt, HB9AFI. Erst an vierter Stelle kommt der erste Ausländer Jan, OK2PDT, der dafür wegen der komischen tschechischen Bergliste die Rangliste der Punkte weltweit seit Jahren anführt. Diese wird aber zurzeit endlich überarbeitet und soll Mitte des nächsten Jahres in Kraft treten.

Mountain Explorer

Beim SOTA-Programm werden mehrere Diplome angeboten, welche im Webshop⁴ bestellt werden können. Eines davon ist das Mountain Explorer Award. Dabei geht es darum, Berge in möglichst vielen verschiedenen SOTA-Assoziationen zu aktivieren. Ähnlich wie beim DXCC-Diplomprogramm der ARRL sind auch bei SOTA Assoziationen nicht mit politischen Ländern gleichzusetzen. Von den Ersteren gibt es mehr als von den Letzteren. Zurzeit gibt es auf der SOTA-Datenbank noch keine Möglichkeit,

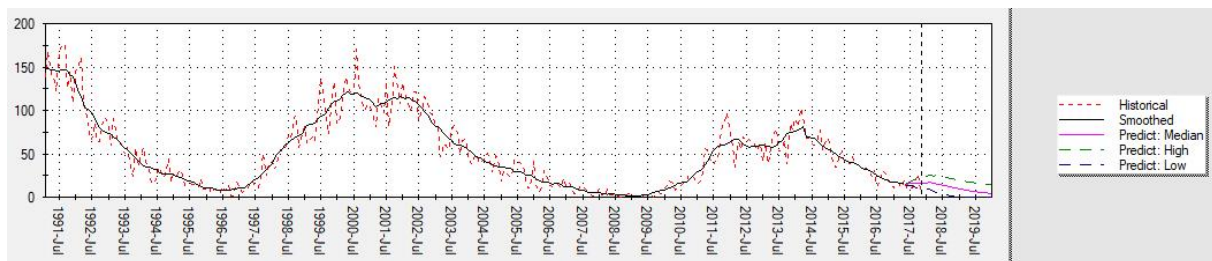
⁴ <http://www.sota-shop.co.uk/>

weltweit die Rangliste der Mountain Explorer abzufragen. Eine solche ist aber geplant. Jeder Aktivierer kann seinen Status jedoch einzeln abfragen.

Vor unserer Balkanreise hatte Paul mit Malta seine 50. Assoziation aktiviert. Nach unserer Reise erreichte er einen neuen Stand von 60 Assoziationen. Damit führt Paul weltweit die Rangliste der Mountain Explorer an. Mein aktueller Stand von 27 fällt im Vergleich dazu bescheiden aus. Paul hat sich zum Ziel gesetzt, langfristig 100 Assoziationen in seinem Leben zu aktivieren. Dazu wünsche ich ihm viel Erfolg!

Ausbreitungsbedingungen, Rigs und Operating

Wir bewegen uns zurzeit in Richtung Minimum des 24. Sonnenfleckenzyklus. Die Talfahrt wird auch 2018 weitergehen und im 2019 ihren tiefsten Punkt erreichen.⁵ Daher darf man nicht mehr bei jeder SOTA-Aktivierung automatisch mit einem DX-QSO rechnen.



Verlauf der Sonnenfleckenzyklen 22 bis 24

Die weiteste Verbindung gelang mir am 30.9.2017 von Serbien aus mit John, ZL1BYZ, auf 20 Meter in CW. Bei der Spitze des letzten Sonnenfleckensmaximums arbeitete ich ihn sogar auf 40 Meter um 07:25 GMT in CW vom Berg Hohmattli (HB/FR-027) mit einem KX3 und einem EFHW. Dieses Beispiel zeigt, dass man mit SOTA sehr wohl DX-en kann. Weitere DX-Verbindungen gelangen mir auf der Balkanreise mit AC1Z, JH1GEX, JH1MDJ, K4DY, NE4TN, N1GB, N4EX, VE1WT, VE2JCW, VE3VEE usw. meistens in CW auf 20 oder 17 Meter. Die meisten von ihnen sind treue DX-SOTA-Chaser und ich konnte sie teilweise mehrmals arbeiten.

Neu für mich war, dass ich auf dieser Reise Russen auf 40 Meter arbeiten konnte. Von Öffnungen auf den höheren Bändern abgesehen, funktioniert das bei SOTA-Aktivierungen aus der Schweiz in der Regel nur auf 20 oder 17 Meter.

Während Paul mit einem KX2 von Elecraft arbeitete, verwendete ich das Modell KX3. Ersteres besitzt eine Ausgangsleistung von 10 und letzteres eine von 15 Watt. Die Funkamateure im Balkan bewunderten während den gemeinsamen Bergaktivierungen unsere Geräte, weil sie diese nicht kannten. Einzig Mirko, S52CU und Christos, SV2OXS, besaßen einen KX3, auf den ich als Zeichen des Dankes die aktuellste

⁵ F. Janda, OK1HH: Ausbreitung Dezember 2017, Funkamateure 12/17 (Hrsg.) S. 1182

Firmware installierte. So kann er nun auch mit 15 Watt senden. Er ist übrigens der einzige griechische SOTA-Aktivierer, der CW beherrscht.

Beide benutzten während der Balkanreise endgespiesene Dipole (EFHW). Paul verwendete das Fertigprodukt EFT-MTR der Firma LNR Precision⁶ und ich einen EFHW mit einem Slim Koppler⁷, den mir freundlicherweise Heinz, HB9BCB, gebaut hatte. Auf den Drive-up-Summits verwendete ich auf 40 Meter gelegentlich einen Dipol und/oder auf 20 Meter einen J-Pole von Lamdahalbe⁸, den ich an einem 15 Meter hohen GFK-Masten befestigte. Mit dieser DX-Antenne gelangen mir die oben beschriebenen DX-Verbindungen. Unsere ausländischen Funkamateure bewunderten den J-Pole sehr. Ich hätte ihn mehrmals verkaufen können.

Paul und ich erfassen unsere QSOs bei SOTA-Aktivitäten mit der Gratissoftware „VK porte-a-log“, von Peter, VK3ZPF. Ich kann mir nicht vorstellen, wie ich meine 1154 QSOs auf dieser Reise von Hand in die Datenbank hochgeladen hätte. Mein Ziel war, jeden Abend tagfertig zu sein, die QSOs auf die SOTA-Datenbank und in mein persönliches Log importiert zu haben. Meine letzte Handlung vor dem Einschlafen war jeweils, das Log und diesen Bericht auf der Dropbox zu sichern.

Die Software VK porte-a-log ist optimal für SOTA- und WWFF-Aktivitäten konzipiert, da der Programmierer regelmässig an beiden Programmen teilnimmt. Sie läuft leider nur auf Geräten mit einem androiden Betriebssystem. Während Paul für das Erfassen der QSOs sein Smartphone verwendet, setze ich wegen meinen Augenproblemen ein Tablet ein. Am Schluss des Tages generiert VK port-a-log vier Dateien. Drei davon braucht man zum Hochladen der Daten. Die Aktivierer-Datei sowie das S2S-Chaser-File werden auf die SOTA-Datenbank hochgeladen und die ADIF-Datei importiert man in sein persönliches Logprogramm. Log4OM beispielsweise ist eine Gratissoftware von Daniele, IW3HMH, welche 100% SOTA-kompatibel ist und bei den jährlichen Bewertungen durch die Funkamateure überdurchschnittlich gut abschneidet. Für das zeitsparende Loggen haben sich unsere ausländischen Freunde sehr interessiert. Mehreren habe ich während dem Nachtessen VK porte-a-log auf ihrem Smartphone als Zeichen des Dankes für ihre Begleitung installiert.

In vielen Hotelzimmern hat es zu wenig Steckdosen. Daher ist es wichtig, eine 230V-Steckdosenvertheileiste für das Ladegerät der Akkus, des PC, des Tablets, des Smartphone, des Navigationsgerätes usw. auf längeren SOTA-Touren mitzunehmen. In allen Ländern des Balkans wird der klassische EU-Stecker verwendet.

⁶ Die EFT-MTR Antenne kostet 84.95 \$ und kann unter folgendem Link bestellt werden
<https://www.lnrprecision.com/store/EFT-MTR-p52039905>

⁷ Die ausführliche Anleitung zum Slim EFHW Koppler von Heinz, HB9BCB findet man unter folgendem Link: <https://hb9sota.ch/sota/technik/>

⁸ <http://lambdahalbe.de/drahtantennen/kw-amateur-monoband/index.html>

Navigation

Während Paul bei der Vorbereitung der Reise vor allem mit Google Earth, Open Street Map und einem TOMTOM arbeitete, verwendete ich die Gratissoftware BaseCamp⁹ von Garmin. So ergänzten wir uns sehr. Eine Navigationssoftware ist jedoch nur so gut wie das Kartenmaterial, welches am Internet erhältlich ist. Bei Kowoma¹⁰ hatte ich gratis OSM-Freizeitkarten für Bosnien-Herzegowina, Griechenland, Polen und Ungarn gefunden. Leider gibt es keine Karten für Serbien und Rumänien. Die Wegpunkte der Berge hatte ich mir beim SOTA-Mapping-Projekt¹¹ heruntergeladen und in einem zweiten Schritt zusammen mit den Karten auf mein Navigationsgerät geladen.

Unsere Reise und die Gesetze von Murphy

Alle Funkamateure kennen die Gesetze von Murphy aufgrund eigener Erfahrungen. Sie treten immer dann gnadenlos in Kraft, wenn man dies am wenigsten vermutet und immer dort; wo der grösstmögliche Schaden eintritt. Hier sind ein paar Beispiele.

Am 20.9.2017 fuhren wir von Salzburg über Graz zur österreichisch-ungarischen Grenze, um den Grenzberg Irott-kö (HA/KD-001) zu aktivieren. Murphy sandte uns starke Winde von 40 bis 50 km/h mit Spitzen gemäss Wetter-App von 70 km/h. Sie machten das Aufstellen eines 40 Meter Dipols zu einer echten Herausforderung. Zuerst fiel der Fiberglasmasten in sich zusammen. Deshalb fixierten wir beim zweiten Anlauf die Mastelemente mit einem breiten Klebeband. Nun neigte sich der Masten wegen des heftigen Windes zu stark. Er drohte zu brechen. Daher verzichteten wir beim dritten Anlauf auf die obersten vier Elemente des 17 Meter Fiberglasmasten. Beim vierten Anlauf warf der Wind eine Bank mit einem Zementsockel um. Dabei brach leider das unterste Element des Fiberglasmasten und die Abspannungsschnur eines Dipolschenkels riss. Durch das Umfallen des Mastes wurde das Koaxialkabel beim Balun aus dem Stecker herausgerissen. Gottlob hatte ich ein Reservekabel mitgenommen. Wir brauchten 5 Anläufe, bis der lädierte Masten endlich fixiert war und wir nach 45 bis 60 Minuten endlich auf 40 Meter QRV waren. Angesichts des starken Windes entschieden wir, nur eine Antenne aufzustellen. Ähnliche Windverhältnisse erlebte ich in der Schweiz bei einem Föhnsturm auf der Regitzer Spitze, auf den Inseln Lanzarote und Fuertaventura. Damals wurde mir erstmals bewusst, dass Fuertaventura übersetzt starker Wind heisst. In allen aufgezählten Fällen brachen mir die Fiberglasmasten. Daher klassiere ich sie bei meiner exzessiven SOTA-Tätigkeit als Verbrauchsmaterial.

⁹ Für BaseCamp findet am Web nicht nur einen Downloadbereich, sondern auch Tutorials unter <http://www.garmin.com/de-DE/shop/downloads/basecamp>

¹⁰ <http://www.kowoma.de/gps/freieKarten/osmkowomafreizeitkarte.php>

¹¹ <https://www.sotamaps.org/>



Gebrochener Fiberglassmasten auf dem Gipfel Irott-kö (HA/KD-001)

Am 24.9.2017 vergass ich meine Stöcke bei der Talstation der Seilbahn. Als Folge rutschte ich beim Abstieg auf dem nassen Pfad aus und fiel auf den Hintern. Ich verletzte mich nicht. Bei diesem Sturz brach aber das Display meines Tablets im Rucksack, obwohl ich es in einen Behälter gut eingepackt hatte. Da ich stets die QSOs

elektronisch erfasse, erwarb ich in Budapest ein Neues. Obwohl viele Güter und Dienstleistungen in Ungarn wesentlich billiger sind als in der Schweiz, trifft dies für elektronische Güter nur bedingt zu. Hinzu kommt, dass der Satz der Mehrwertsteuer in Ungarn 27% beträgt. In meinem Fall betrug diese CHF 28.53. Diese sind mir in der Zwischenzeit auf dem Konto meiner Bank gutgeschrieben worden.

Das grösste Problem beim Kauf des Tablets bestand darin, einen Verkäufer zu finden, der Englisch sprach. Ich möchte aber betonen, dass die meisten Menschen auf der Balkanreise sehr hilfsbereit waren. Die einzige Ausnahme bildete eine ungarische Staatsbeamtin, welche sich hinter ihrem vergitterten Schalter auf Anweisung von Murphy zuerst weigerte, mir eine Autobahnvignette zu verkaufen. Sie wollte, dass ich diese an einem Terminal im nächstgelegenen Restaurant löse. In einzelnen Balkanländern eine Autobahnvignette zu lösen, dauert deutlich länger als das Passieren der Landesgrenze!

Am 2.10.2017 machte sich Murphy gleich zweimal bemerkbar. Beim Verlassen der Autobahn in Belgrad zahlte ich korrekt den geforderten Betrag und fuhr los. Ich über sah die geschlossene Barriere aus Plastik und sie brach ab. Am Auto entstand kein Schaden. Merke dir, wollte mir Murphy mitteilen, dass du bei den Autobahnzahlstellen im Balkan in Zukunft nicht nur korrekt bezahlen, sondern stets auch die Quittung aus dem Automaten nehmen musst. Erst dann öffnet sich nämlich die Barriere. Ich weiss nicht, ob mir Murphy eines Tages noch eine Rechnung für diesen Vorfall in die Schweiz schickt, denn schliesslich hat es ja bei diesen Zahlstellen Videoüberwachungsanlagen. Fahrerflucht habe ich nur bedingt begangen, da ich nach diesem Vorfall bei der Zahlstelle vergeblich auf eine Reaktion der Beamten wartete.

Am Nachmittag wollten wir zusammen mit Aca, YU1CA Avala (YU/CS-043) aktivieren. Schon bei der Hinfahrt zum Hotel fiel uns das massive Polizeiaufgebot auf. Von Aca erfuhren wir am Telefon, dass Murphy den serbischen Staatspräsidenten zur gleichen Zeit für eine Kranzniederlegung beim Grab des unbekannten Soldaten auf den Gipfel schickte. Nach längerem Warten konnten wir am späteren Nachmittag den Berg doch noch aktivieren.



Auf Avala (YU/CS-043) Nach der Kranzniederlegung des Staatpräsident

Am 7.10.2017 bei der Aktivierung von Spathi (SV/MC-034) schickte mir Murphy eine Berggeiss auf den Gipfel, welche sich mit ihren Hörnern in meiner J-Pole-Antenne verding. Das verwirrte Tier geriet in Panik und wollte mit der Antenne davon rennen. Im letzten Moment konnte ich mit der Hand, die Antenne festhalten, sonst wäre der an ihr befestigte KX3 von Murphy's Berggeiss entführt worden.

Ich arbeite stets mit einer Morsetaste von Palm Radio. Das schwächste Teil an diesem ausgezeichneten Keyer ist das Verbindungskabel, das bei mir alle ein bis zwei Jahre am Stecker bricht. Murphy entschied, dass dies in der Mitte der Balkanreise geschehen sollte. Mit einem Ersatzkabel hatte ich seinen erwarteten Einsatz pariert. Am 9.10.2017 brach der Stecker des Ersatzkabels auseinander und prompt fand ich die eine Schalenhälfte nicht mehr. Wiederum hatte Murphy Pech. Gesamthaft hatte ich vorsichtshalber drei Ersatzkabel und eine Reservetaste auf die Reise mitgenommen.

Am 9.10.2017 führte Murphy eine ganz perfide Attacke auf mein Autonavigationsgerät durch. Auf der Rückfahrt von Skopje nach Belgrad wollten wir den Berg Varovnice (YU/CS-046) aktivieren. Wie jedes Mal hatten wir nach dem Vier-Augenprinzip die Zielkoordinate sorgfältig in das Navigationsgerät eingegeben. Wir verliessen auf Hinweis der freundlichen Stimme von „Frau Garmin“ die Autobahn und fuhren über Land. Die Strasse war für serbische Verhältnisse sehr gut, da sie kürzlich neu geteert wurde. Nach einer gewissen Zeit kamen wir an einer Baustelle vorbei. Von nun an

war die Strasse leider nur noch geplant. Etwas später wurde die Strasse noch schlechter, und wir hätten gemäss Navigationsgerät rund weitere 20 km vor uns. Nun war es höchste Zeit, mit einem zweiten Navigationsgerät zu kontrollieren wo wir eigentlich waren. Das TOMTOM von Paul verriet uns rasch, dass wir uns statt Budapest, Belgrad näherten.

Wie konnte Murphy uns einen so gravierenden Navigationsfehler unterjubeln? Mit Schrecken stellte ich fest, dass das Garmin keine einzige richtige Ziffer der Zielkoordinaten übernommen hatte. Ich kann mir diesen Fehler nur so erklären, dass Murphy eine statische Ladung auf meine Finger zauberte, welche beim Touchscreen zu einer falschen Dateneingabe führte. Von nun an kontrollierten wir vor der Abfahrt alle Dateneingaben beim Navi durch Aufrufen der letzten Zieleingabe noch einmal. Da uns Murphy durch diesen Vorfall rund drei Stunden wegnahm, aktivierten wir YU/CS-046 erst am späten Nachmittag nur sehr kurz. Bei Dunkelheit erreichten wir endlich unser Hotel.

In der ersten Woche unserer Reise schickte uns Murphy Regen und starke Winde. In den folgenden Wochen obsiegte schönes Wetter. In unregelmässigen Abständen liess Murphy die gelbe Warnlampe des Airbags aufleuchten. Doch er liess es gottlob dabei bewenden, ohne den Airbag zu aktivieren.



Trocknen meines Rig im Hotelzimmer

Ein herzliches Dankeschön

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei Paul, HB9DST; für die perfekte Planung der Reise und die Begleitung. Ein grosses Dankeschön widme ich allen ausländischen Funkamateuren, welche zum Gelingen dieser Reise beigetragen haben und welche ich persönlich kennen lernen durfte. Ihre Gastfreundschaft war überwältigend. Ohne deren Hilfe hätten wir unseren Plan nicht so problemlos umsetzen können. Zum Schluss bedanke ich mich herzlich bei meiner XYL Franziska. Sie hatte mich knapp einen Monat entbehren müssen und uns während der Reise tatkräftig mit Hoteltipps und Reservationen unterstützt. Mit den täglichen Anrufen über Face Time konnte ich bei Wifi-Empfang das Heimweh zwischen meiner XYL und mir abbauen. Die grösste räumliche Entfernung zwischen uns beiden betrug 1400 km.

HB9SOTA

Wenn sich der eine oder andere Leser durch diesen Bericht für die Idee von SOTA begeistern konnte, würde es mich als Präsident von HB9SOTA riesig freuen, wenn er sich beim Verein HB9SOTA anmelden würde¹². Der jährliche Mitgliedschaftsbeitrag kostet nur 20 CHF. Die Schweiz bietet viele schöne Berge zum Aktivieren. Man muss nicht unbedingt in den Balkan fahren!

Statistik zur Balkanreise von HB9BIN und HB9DST

Dauer der Reise	29 Tage
Gefahrene Kilometer	rund 8000 km
Anzahl aktivierte Assoziationen	11
Total Anzahl QSOs	1154
Anzahl S2S-QSOs	145
Anzahl aktivierte Berge	34
Erreichte SOTA-Punkte	125
Total SOTA-Completes	30

Dr. Jürg Regli, HB9BIN

¹² <https://hb9sota.ch/anmelden/>